

### JUNI 2021

#### Liebe Mitglieder der Societas Ethica

Seit unserem letzten Newsletter ist einige Zeit vergangen, daher möchten wir Sie über die neuesten Entwicklungen informieren. Wir hoffen sehr, dass es Ihnen gut geht und Sie weiterhin die Ressourcen besitzen, diese herausfordernde Situation, mit der die Welt seit 2020 konfrontiert ist, bewältigen zu können. Unser Verein versucht sich in dieser Situation bestmöglich anzupassen und sucht innovative Lösungen, um mit Ihnen in Kontakt zu bleiben. Somit werden wir unsere erste Onlinekonferenz in unserer Vereinsgeschichte halten, wozu wir Sie alle einladen möchten.

#### Verschiebung der Konferenz in Sarajevo

Aufgrund der anhaltenden Pandemie und der damit einhergehenden Herausforderungen, haben der Vorstand und unsere Partner in Sarajevo entschieden, die Konferenz zum Thema »Interkulturelle Ethik« auf 2023 zu verschieben. Auch wenn wir die wiederholte Verschiebung sehr bedauern, haben wir uns trotzdem dafür entschieden. Die Kombination von Thema und Ort ist so inspirierend und erfolgversprechend, dass wir die Möglichkeit des physischen Treffens in der pulsierenden Hauptstadt Sarajevo beibehalten möchten.

Erfreulicherweise können unsere Partner in Sarajevo uns ihre wunderbaren Einrichtungen auch 2023 zur Verfügung stellen. So sind wir mehr als glücklich ankündigen zu können, dass die Konferenz in Sarajevo 2023 stattfinden kann. Sobald die Bewerbung für die Konferenz möglich ist, wird der Call for Papers wieder auf unserer Homepage veröffentlicht. Wir werden alle relevanten Informationen zum Programm und Tagungsort, zu den Keynote Speakers, zu Unterkunft- und Reisemöglichkeiten auf der Homepage bekanntgeben.

#### Jahreskonferenz 2021 (online): Zeit der Krise – Zeit der Hoffnung

Als Ersatz für die verschobene Präsenztagung werden wir zum ersten Mal in der Geschichte der Societas Ethica eine Onlinekonferenz organisieren. Das Thema, für das wir uns entschieden haben, ist: Zeit der Krise – Zeit der Hoffnung. Mit dieser Wahl möchten wir nicht nur den Beitrag der Ethik zum grundlegenden Verständnis des Ursprungs und der Gründe der Krise erforschen, sondern auch ihr Potential zur Hoffnung, die sie uns bieten kann.

**Die Konferenz wird zwischen dem 19.-21. August 2021 via zoom stattfinden. Auch die Mitgliederversammlung wird am 20. August 2021 ebenfalls via zoom stattfinden. Eine getrennte Einladung folgt an alle Mitglieder per Email.**

Um die neuesten Nachrichten über die Jahreskonferenz 2021 zu erhalten, besuchen Sie bitte unsere Homepage. Haben Sie Interesse daran, die Konferenz aktiv mitzugestalten, so senden Sie uns bitte Ihren schriftlichen Vorschlag oder kontaktieren Sie uns direkt per Email ([galia.assadi@evhn.de](mailto:galia.assadi@evhn.de)).



Arne Manzeschke, Preses  
Galia Assadi, Scriba  
Carina Weber, Quaestor

Kincső Nemes, Administrative Support

### Call for Papers zur Jahreskonferenz 2021

**Deadline: 15. Juni 2021**

**Zeit der Krise – Zeit der Hoffnung**

**57. Jahrestagung der Societas Ethica**

**Donnerstag, 19. August – Samstag, 21. August 2021 (via zoom)**

Krisen enthüllen soziale und strukturelle Ungerechtigkeiten, Schäden und Schwächen, die unter normalen Umständen unbeachtet und unerkannt bleiben oder relativiert und marginalisiert werden. Krisenzeiten können jedoch auch Zeiten der Hoffnung sein – oder es zumindest werden. Welcher Stellenwert kommt der Hoffnung in ethischen Theorien und ethischen Reflexionen zu? Können ethische Überlegungen und Theorien dazu beitragen, adäquate Antworten auf gegenwärtigen Krisen zu geben? Oder nähren sie im Gegenteil die vereinfachende Illusion einer Rückkehr zur Normalität und verhindern dadurch notwendige Veränderungen?

Um unsere gegenwärtige Situation zwischen Krise und Hoffnung und deren Überwindung gemeinsam zu diskutieren, laden wir Sie herzlich zur Einsendung von Abstracts ein, die sich mit den genannten Fragestellungen und/oder der Übergangphase, in der wir uns aktuell befinden, befassen.

Die 57. Jahreskonferenz wird virtuell abgehalten und somit in einem anderen Format als Präsenzkonferenzen. Ergänzend zu den Hauptvorträgen am Donnerstag, den 19. August 2021, bieten wir am Freitag, den 20. August 2021, und Samstag, den 21. August 2021, jeweils zwei Sessions an, die zwischen 15.00 – 16.30 Uhr sowie zwischen 17.15 - 18.45 Uhr stattfinden. Wir begrüßen speziell die Einreichung gesamter Panels, freuen uns jedoch selbstverständlich auch über die Einreichung von individuellen Präsentationen. Unabhängig vom gewählten Format sollten die einzelnen Präsentationen 15 Minuten nicht überschreiten.

Im Rahmen unserer Konferenz beabsichtigen wir eine Balance zwischen theoretischen Auseinandersetzungen und aktuellen bzw. historischen Fallstudien. Wir freuen uns über Einreichungen aus der philosophischen, theologischen und angewandten Ethik sowie aus den Politik- oder Sozialwissenschaften, der Psychologie oder der Geschichtswissenschaft. Die Konferenzsprachen sind englisch, deutsch und französisch. Die **Deadline** für die Einreichung der Beiträge ist der **15. Juni 2021**.

### Call for Papers zur Jahreskonferenz 2021 (Fortsetzung)

#### Einreichungen können für folgende Formate vorgenommen werden:

- a. Vorschläge für ein Panel mit 3 Sprecher\*innen und einem/r Moderator\*in: Die Präsentationen sollen einen Themenbereich adressieren, der zu Beginn der Session von der Moderation kurz eingeführt wird. Stellen Sie bitte vor der Einreichung eines Vorschlages sicher, dass alle Sprecher\*innen und die Moderation der verbindlichen Teilnahme am Panel zustimmen. Die eingereichten Vorschläge müssen Titel und Thema erläutern (max. 150 Wörter), Abstracts der Redebeiträge (max. 300 Wörter) sowie Informationen über die Moderation umfassen.
- b. Individuelle Präsentationen: Die eingereichten Beiträge sollten die Themen der Konferenz aufgreifen. Thematisch verwandte Präsentationen werden von der Konferenzleitung in gemeinsamen Panels gruppiert. Die eingereichten Abstracts sollten max. 300 Wörter umfassen.
- c. Wildcard Präsentationen: Wir möchten Nachwuchswissenschaftler\*innen ermutigen, Ausschnitte aus ihren laufenden Forschungsarbeiten zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren. Diese müssen nicht notwendigerweise die Themen der Konferenz aufgreifen. Die eingereichten Abstracts sollten max. 300 Wörter umfassen.

#### Die eingereichten Vorschläge sollten die Besonderheiten des virtuellen Formats berücksichtigen:

- Die Sessions mit individuellen Präsentationen werden von einem Mitglied des Vorstands der Societas Ethica moderiert. Der/die Moderator\*in ist Ansprechpartner\*in für alle technischen Fragen, hostet das Meeting und versendet den Zugangslink.
- Dies gilt auch für die Panelsessions bis auf die Ausnahme, dass diese Session von der selbst vorgeschlagenen Moderation geleitet wird.
- Die Sprecher\*innen der Panels mit individuellen Präsentationen müssen sich vor der Konferenz mindestens einmal mit dem/der zuständigen Moderator\*in virtuell treffen.
- Die Präsentationen sollten maximal 15 Minuten umfassen.
- Jede Session sollte ausreichend Zeit für Diskussionen einräumen.

#### Mögliche Themen

Wir begrüßen Einreichungen zu folgenden Themengebieten:

- **Philosophische und theologische Konzeptionen von Hoffnung und Krise** und deren Bedeutung für Fragen der normativen und angewandten Ethik.
- **Zeichen der Hoffnung:** Welche Initiativen, sozialen Bewegungen oder sozialen Praktiken bzw. welche politischen Strategien (in Europa und darüber hinaus) geben Anlass zur Hoffnung, dass die Krise auch als Chance zur Veränderung des Status quo bezüglich Armut, Diskriminierung, sozial bedingter bzw. an den sozialen Status gekoppelter Ungleichheiten in Bezug auf Gesundheit/Krankheit oder politische Entrechtung genutzt werden könnte?
- Gibt es ein **neues Utopia oder Ansätze einer zukunftsgerichteten Ethik** – und wie könnten diese aussehen?

### Call for Papers zur Jahreskonferenz 2021 (Fortsetzung)

Ergänzend zu den Präsentationen, die sich den Themengebieten Hoffnung und Krise theoretisch widmen, laden wir Sie herzlich ein, Abstracts einzureichen, die aktuelle Fallstudien präsentieren und u.a. diese Themen adressieren:

- **COVID-19 und die Krise der Gesundheit:** Krankheit; Tod; stetig steigende Anzahl an psychischen Erkrankungen; Public Health und Gerechtigkeit; globale Perspektiven auf Gesundheit etc.
- **Die Krise der Demokratie:** Das Erstarken von Autoritarismus und Populismus; Verschwörungstheorien; die Unterminierung demokratischer Institutionen; die Verbindung zwischen dem Erstarken christlicher Formen des Nationalismus und der Kritik an der Demokratie etc.
- **Die Klimakrise:** Der Mangel an politischer Entschlossenheit, die Krise effektiv zu adressieren und zu überwinden; das Scheitern nationaler Selbstverpflichtungen 5 Jahre nach dem Pariser Abkommen; die Bedeutung sozialer Bewegungen, globale Klimagerechtigkeit etc.
- **Migration und die durch Flucht und Migration bedingten Krisen:** die anhaltende Krise an den EU-Außengrenzen; eine Evaluation des UN Global Compact als Instrument zur Regulation der Migrationsbewegungen etc.

Und zu guter Letzt sind sie herzlich eingeladen Themen zu adressieren, die in dieser Liste nicht genannt werden, jedoch thematisch mit dem Konferenzthema verbunden sind.

Abstracts sollten max. 300 Wörter umfassen (ohne Literaturverzeichnis) und ein Argument oder eine Frage klar zur Darstellung bringen. Die Deadline der Einreichung ist der 15. Juni 2021.

Um einen Beitrag einzureichen, senden Sie bitte folgende zwei Dokumente an Dr. Galia Assadi (galia.assadi@evhn.de) unter Nutzung der Betreffzeile "Societas Ethica Konferenz 2021".

Dokument 1: Name, Vorname, Email-Adresse, institutionelle Adresse, Titel des Abstracts, Themenbereich, unter dem der Beitrag eingereicht wird.

Dokument 2: Ihr Abstract incl. Literaturverzeichnis (max. 10 Referenzen), Schlagworte. Dieses Dokument darf keinen Hinweis auf Ihre Identität haben! Bitte verwenden Sie Times New Roman 12 pt für Text, Literatur und Schlagworte und Arial (fett) 16 pt für die Überschrift.

Der Abstract wird in der Tagungsdokumentation veröffentlicht. Ausgewählte Beiträge können in einer Sonderausgabe des Journals De Ethica erscheinen:

De Ethica. A Journal of Philosophical, Theological and Applied Ethics.

### Call for Papers zur Jahreskonferenz 2021 (Fortsetzung)

Die Societas Ethica, Europäische Forschungsgemeinschaft für Ethik, hat mehr als 270 Mitglieder aus 35 Ländern. Unter ihrem gegenwärtigen Präsidenten, Prof. Dr. Arne Manzeschke (Evangelische Hochschule Nürnberg) fördert die Societas Ethica den Kontakt zwischen Wissenschaftler\*innen in verschiedenen Ländern mit dem Ziel, politische, ideologische und religiöse Mauern zu überwinden. Wir freuen uns über Einreichungen von Mitgliedern wie auch Nicht-Mitgliedern.

Liebe Mitglieder, bitte denken Sie daran, Ihre Mitgliedschaft jährlich zu erneuern:

<http://www.societasethica.info/mitgliedschaft>

Prof. Dr. Arne Manzeschke, Präsident

### Berichte über COVID

Um die Kommunikation und den Austausch, für den Societas Ethica bekannt ist, auch in diesen Zeiten so lebendig wie möglich zu gestalten, haben wir einige unserer Vorstandsmitglieder und unseren ehemaligen Präsidenten, Göran Collste, darum gebeten, über die besondere Art der Pandemie Bewältigung in den verschiedenen Ländern zu berichten.

**Prof. Dr. Arne Manzeschke**

**Evangelische Hochschule Nürnberg, Deutschland**

#### Genauer hinsehen

Es heißt, die Corona-Pandemie wirke wie ein Brennglas, in dem die Dinge größer und schärfer zu Tage träten. Was sehen wir jetzt schärfer? Und sehen wir auch etwas Neues? Sind wir als Gesellschaft bereit, wirklich genauer hinzusehen? Sind wir bereit zu lernen, dass es ›nach der Pandemie‹ nicht zu dem Zustand ›vor der Pandemie‹ zurückgehen kann? Sind wir bereit, uns auf allen Ebenen unserer Gesellschaft den nun so klar zu Tage tretenden Herausforderungen zu stellen? Werden wir der allzu verständlichen Sehnsucht, zur ›Normalität‹ zurückzukehren, widerstehen und Konsequenzen ziehen? Weil wir gemerkt haben, dass sich etwas ändern muss – und dass sich auch etwas ändern kann.

Dass unser Bildungssystem Ungleichheiten produziert und verstärkt, wissen wir schon länger. In der Pandemie wurde das, gepaart mit den Defiziten in der Digitalisierung auf groteske und peinliche Weise deutlich. Was aber wird das für die davon betroffenen Schülerinnen und Schüler, für ihre weitere Entwicklung, für ihre Abschlüsse, ihre Karrieren, ihr Selbstwertgefühl bedeuten? Wie wollen wir in Zukunft der Tatsache Rechnung tragen, dass die Digitalisierung unsere Formen, Wissen zu erwerben, aufzubewahren und weiterzugeben fundamental verändert, und wir deshalb unsere Vorstellung von Bildung, Erziehung und Kompetenzen sorgfältig neu justieren müssen. Das heißt nicht, einfach die Netze auszubauen und die Zahl der Endgeräte zu vervielfachen. Sondern es heißt auch, die pädagogische Herausforderung dieses epistemischen Bruchs anzunehmen und für eine sehr heterogene Gesellschaft mit ihren sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Anforderungen neu durchzubuchstabieren.

### Berichte über COVID (Fortsetzung)

Dass unser Gesundheitssystem durch die Ökonomisierung der vergangenen Jahre zu gewinnwirtschaftlichen Einheiten umgebaut und dabei zunehmend »auf Kante genäht« worden ist, hätten wir alle tatsächlich schon länger wissen können. Dass uns das in der Pandemie auf die Füße fallen musste, überrascht nicht – allenfalls überrascht, dass es (noch) nicht schlimmer gekommen ist. Dass diejenigen, die eben noch als systemrelevante Heldinnen und Helden beklatscht und bejubelt wurden, im nächsten Moment zu hören bekommen, dass in Zeiten einer Corona-bedingten Höchstverschuldung keine höheren Abschlüsse in den Tarifen drin seien, überrascht nicht. Dass die zugesagten Boni zum Teil immer noch nicht ausgezahlt wurden, ist so beschämend wie erwartbar. Dem liegt die Einsicht zugrunde, dass gesellschaftliche Anerkennung und ihre ökonomische Vergütung nicht mit Systemrelevanz, also der sozialen und produktiven Bedeutung für eine Gesellschaft einhergeht, sondern von ökonomischer Macht und politischer Repräsentation abhängt. Meinen wir es wirklich ernst mit der »Systemrelevanz«, dann besteht hier erheblicher Änderungsbedarf.

Welche Konsequenzen ziehen wir aus der Einsicht in die Situation in den Alten- und Pflegeheimen unter Corona-Bedingungen – in denen der höchste Sterbezoll in dieser Pandemie gezahlt wird? Dass Altsein, Sterben, Behinderung und Tod in unserer auf Effizienz und Funktionalität getrimmten Gesellschaft nicht zu den Attraktivposten zählen, ist nicht neu. In der Coronapandemie wurde es aber noch einmal überdeutlich, dass alte, sterbende Menschen und solche mit Behinderung gewissermaßen über Nacht ihre Selbstbestimmung und Würde verlieren konnten und plötzlich und sehr drastisch andere über sie bestimmten – ob sie das verstehen konnten, wollten oder nicht. Das Kontaktverbot hatte nicht nur die Angehörigen ausgesperrt. Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung auf Alltagsassistenz angewiesen sind, waren davon plötzlich abgeschnitten oder einem unkalkulierbaren Risiko ausgesetzt. Wie sollen diese Menschen, die der Hilfe und Sorge bedürftig sind, in Zukunft gewürdigt werden? Es kann nicht sein, dass ihnen aus Überlegungen des Gesundheitsschutzes ohne viel Federlesen grundlegende Rechte der Selbstbestimmung und eines würdevollen Lebens beschnitten werden. Hier haben wir als Gesellschaft ein Problem, das nicht durch Beschämung einer Berufsgruppe, die in ihrer Arbeit notorisch unterbesetzt ist, behoben werden kann.

Dass Deutschland das Feld der Digitalisierung erst vor wenigen Jahren als »Neuland« betreten hat, wird gerne belächelt und mit einer immer gleich bebilderten Kritik an den Funklöchern in der Republik illustriert. Aber dass eine solche digitale Infrastruktur mit den entsprechenden Endgeräten in Zeiten verschärfter Kontaktbeschränkungen zu dem zentralen Medium werden konnte, macht nachdenklich. Es sind die vielen Video-Konferenzen, die elektronischen Kommunikations- und Handelswege, die einen wichtigen Teil der Gesellschaft am Laufen und zusammenhalten. Das ist kein Plädoyer für »Digitalisierung first, Bedenken second«. Aber es heißt, die Bedingungen einer modernen Gesellschaft genauer zu reflektieren und entsprechend zu gestalten, weil hiervon die Beteiligungsmöglichkeiten vieler, wenn nicht aller Menschen abhängen. Gleichwohl ist Digitalisierung nicht das Allheilmittel, das nun über alle sozialen Begegnungen gestülpt werden kann, um alles schöner, besser und optionsreicher zu machen. Die digitalisierten Anmeldeprozeduren für einen Impftermin machen – wenn es nicht so ernst wäre – auf kuriose Weise deutlich, dass hier Menschen nicht so einfach durch Maschinen ersetzt werden können und der Kontakt zwischen Mensch und Maschine noch sehr viel besser gestaltet werden kann und muss.



### Berichte über COVID (Fortsetzung)

Ich möchte nicht das wohlfeile Gerede von der Krise, die immer auch eine Chance ist, herbeizitiere. Das halte ich angesichts des Leids, der Brüche und der Zerstörung, die mit dieser Pandemie einhergehen, für reinen Zynismus. Aber es wäre fatal, wenn wir – individuell wie gesellschaftlich – aus dieser massiven Störung unserer Ordnungen und Routinen nichts anderes machten, als so schnell wie möglich wieder zu ihnen zurückzukehren. So verständlich die Sehnsucht ist, dass (fast) alles wieder so sein soll wie zuvor, so sehr geht dieser Wunsch doch an den Möglichkeiten und Notwendigkeiten dieser Situation vorbei.

Dass plötzlich einiges möglich ist, was zuvor als unmöglich galt, hat diese Pandemie gezeigt: Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß lässt sich drastisch reduzieren. Angesichts der Pandemie sind enorme Einschränkungen möglich. Was könnte da angesichts der kaum minder dringenden Klimakrise getan werden? Geld scheint nicht das Problem zu sein – zumindest nicht in unseren Breiten, in denen mit einer »Bazooka« der große »Wums« geliefert werden soll. Klar, das muss alles eines Tages zurückgezahlt werden – von den nachfolgenden Generationen, die jetzt vielleicht am stärksten unter der Beschneidung ihrer Perspektiven leiden. Aber vielleicht wären sie bereit, diesen Preis zu entrichten, wenn wir sie stärker beteiligten und das Geld wirklich sinnvoll ausgeben würden.

Es sind ausgerechnet Internet- und Pharmafirmen, die uns helfen, diese Pandemie auszuhalten und – wenn alles gut geht – mehrheitlich zu überstehen. Und es sind nicht weniger die Menschen, die über Monate in den Kliniken und Heimen für das Überleben der Menschen jenseits der eigenen Belastungsgrenze arbeiten, die die eigene Gesundheit riskieren, sich zum Teil aus Sicherheitsgründen von ihrer Familie isolieren und das Grauen des massenhaften Sterbens ansehen und aushalten. Und all diejenigen, die in Familien, an risikobesetzten Arbeitsplätzen oder durch ihre Kreativität ein Zeichen der Solidarität und des Durchhaltevermögens setzen. Wir schaffen es nur auf beiden Seiten zugleich: auf der technischen und auf der sozialen. Aber genau hier verschärfen sich die Ungerechtigkeiten: Während an Geld für Masken, Zoom-Lizenzen oder auch Impfstoffe kein Mangel ist, ist nicht zu erkennen, dass im gleichen Maße Pflegekräfte, medizinisches Personal, Kassenpersonal, Kulturschaffende oder Reinigungskräfte entlohnt würden.

Die Lage ist komplex und unübersichtlich, einfache Antworten und schnelle Lösungen sind ehrlicherweise nicht zu haben. Auch weil die Angelegenheit nur noch global zu bearbeiten ist. Wir werden nur sicher sein, wenn alle anderen auf dieser Welt auch sicher sind. Das heißt, dass wir bei der Verteilung von Impfstoffen, Beatmungsplätzen und Personal über unsere kleine Welt hinausdenken und unsere Energien auf das Wohl aller Menschen lenken müssen. Think globally, kleiner geht es nicht mehr. Und da sind ja Mut machende Zeichen zu sehen: die globale Covax-Strategie der WHO, die europäische Idee einer gemeinsamen Impfstoffbeschaffung (nicht unbedingt ihre Umsetzung). Alles sehr mühsam, langsamer als der nationale Alleingang, aber – wenn es gut gemacht wird – mit mehr Weitblick und Nachhaltigkeit.

Genauer hinsehen und etwas Neues lernen. Das könnte eine Lektion sein. Es geht nicht darum, es besser zu wissen als die anderen. Es geht darum, das bessere Wissen auch für alle anderen einzusetzen und gewissermaßen mit einem globalen Immunsystem gestärkt aus dieser Pandemie zu kommen.

### **Berichte über COVID (Fortsetzung)**

**Prof. Dr. Roman Globokar**

**Assistierender Professor an der Universität Ljubljana, Theologische Fakultät (Slowenien)**

#### **Ethische Fragen in der COVID-19 Epidemie in Slowenien**

Die erste Infektion mit SARS-CoV-2 wurde am 4. März 2020 in Slowenien bestätigt. Am 12. März wurde die Pandemie offiziell proklamiert. Während der ersten Welle im Frühling 2020 war Slowenien unter den erfolgreichsten Ländern im Kampf gegen die Epidemie. Radikale Maßnahmen wurden rechtzeitig ergriffen und von der Bevölkerung beachtet. In den ersten 12 Wochen wurden 111 Todesfälle im Zusammenhang mit COVID-19 registriert.

Es gab viele Probleme in Gesundheitseinrichtungen und Altersheimen. Die Krise hat die Defizite des Gesundheits- und Gesellschaftssystems des Landes zum Vorschein gebracht – insbesondere die Knappheit der notwendigen Ressourcen zur Krisenbewältigung und den Mangel an Kapazitäten in beiden Bereichen.

Am 24. März 2020 hat das Nationale Medizinische Ethik Komitee (NMEC), zur Entscheidung der Mediziner Beatmungsgeräte in die Behandlung schwer betroffener COVID-19 Patienten einzubeziehen, Stellung genommen. Das Komitee hat die Berücksichtigung einer Altershöchstgrenze bei der Entscheidung der Behandlungspriorisierung abgelehnt. Entscheidungen sollen auf Grundlage medizinischer Kriterien getroffen werden und es soll im Einzelfall bestimmt werden, wann das Beatmungsgerät angebracht ist. In der gleichen Stellungnahme hat das Komitee an die Verantwortlichen appelliert, adäquaten Schutz für die Gesundheitsfachkräfte sicherzustellen, da die Bewältigung der Epidemie in ihren Händen liegt. Trotz der sehr mangelhaften Ressourcen und begrenzten Kapazitäten in den Krankenhäusern hat Slowenien den ersten Teil der Epidemie sehr erfolgreich überstanden und das Gesundheitssystem ist nicht zusammengebrochen.

Dennoch, während der zweiten Welle der Epidemie seit Oktober 2020 hat sich die Lage komplett geändert. Am 15. Januar 2021 beträgt die Gesamtzahl an COVID-19 Verstorbenen 3121. Seit Mitte Oktober sterben jeden Tag 22 bis 66 Personen und trotz des Lockdowns verbessern sich die Zahlen nicht. Seit dem 19. Oktober 2020 sind alle Versammlungen von mehr als sechs Personen verboten und zwischen 21.00 Uhr und 6.00 Uhr gilt eine Ausgangssperre. Alle Schulen sind geschlossen und der Unterricht wird seit mehr als drei Monaten ausschließlich aus der Ferne gegeben. Meiner Meinung nach ist der Fernunterricht eins der größten ethischen Probleme in der aktuellen Krise.

Da die Regierung den Zusammenbruch des Gesundheitssystems befürchtet, werden Schulen nicht geöffnet. Das hat jedoch immense Auswirkungen auf viele Schulkinder, insbesondere auf die aus sozial benachteiligten Familien und belastet Eltern mit Kindern im Schulalter. In der Tat läuft 70% der Wirtschaft reibungslos während des Lockdowns, wohingegen die Schulen nicht einmal für die jüngsten Kinder geöffnet sind. Ich denke, die Regierung hat nicht die richtigen Prioritäten gesetzt.



### **Berichte über COVID (Fortsetzung)**

Die Krankenhäuser sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit und mehr als die Hälfte der von COVID verursachten Todesfälle treten in Altersheimen auf. Infolge der Steuerung der Gesundheitskrise schränkt die Regierung das öffentliche Leben ein, wogegen bei einer immer größeren Zahl an Bürgern Widerstand wächst. Viele verknüpfen diesen Widerstand gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie mit der Opposition gegen die Politik der aktuellen rechts ausgerichteten Regierung. Momentan wird ein Misstrauensvotum aufgrund des Versagens der Regierung in der

Die Impfung, die Slowenien im Rahmen der Vereinbarung der EU Länder erhält, lässt sicherlich hoffen. Laut einer Studie ist trotzdem fast die Hälfte der Slowenen diesbezüglich skeptisch und beabsichtigt nicht, sich impfen zu lassen. Die Herausforderung der Politik wird sein, die Bürger zu überzeugen, dass dies aber verantwortungsvoll und notwendig ist.

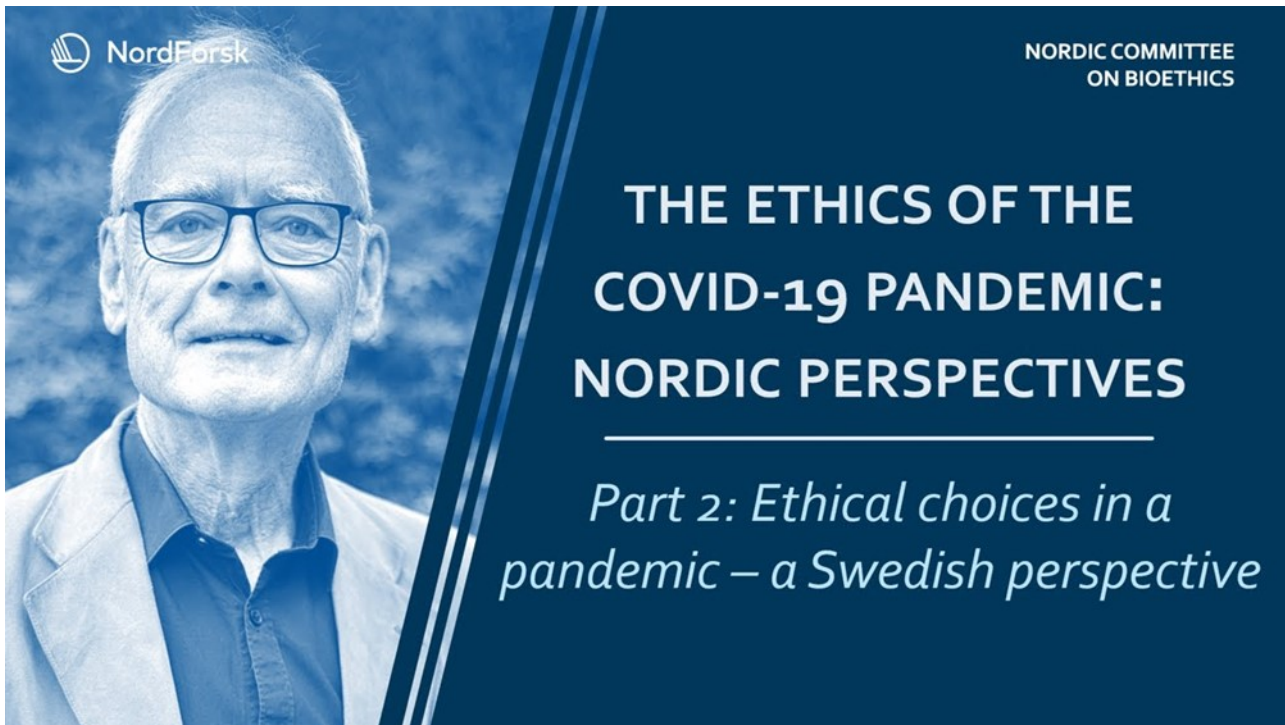
Am 11. Dezember 2020 hat die Nationale Medizinische Ethik Komitee (NMEC) eine Stellungnahme zu den Priorisierungsgruppen für die Impfung abgegeben. In der ersten Gruppe wurden die Älteren in den Altersheimen, das am meisten gefährdete medizinische Personal und die Mitarbeiter in den Altersheimen aufgeführt. In der Priorisierung folgt das medizinische Personal, chronisch Kranke, Personen über 80 und über 70 Jahre und Personen in Berufen mit viel Menschenkontakt (z.B. Lehrer). Anschließend werden alle weiteren Einwohner geimpft.

Ich hoffe, dass die Verantwortlichen zukünftig erfolgreicher mit der Öffentlichkeit kommunizieren, überzeugen, dass Impfungen gemacht werden und die Maßnahmen zur Kontrolle der Epidemie in Slowenien respektiert werden.

### Berichte über COVID (Fortsetzung)

**PROF. DR. GÖRAN COLLSTE**

Linköping University, Sweden



[Göran Collste: Ethical choices in a pandemic – a Swedish perspective - YouTube](#)

**PROF. DR. HILLE HAKER**

Loyola University, Chicago

In mid-January 2021, the numbers in the United States are incredibly high: almost 24 million people are infected by SARS-CoV-2, and the number of deaths will soon reach 400.000 – a quarter of the global deaths caused by COVID-19. No other country has seen such devastating rates, and this is not only a tragedy for the “richest country on earth” who often claims to also be the “greatest.” It is also a massive failure of governance and the Trump administration in 2020, and the dire effect of decades of policies that denied Americans social and economic human rights.

Transportation, education, medical centers or social services – poverty spells out in the lack of many things, both materially and immaterially. Racial inequality is reflected in the housing segregation, the food insecurity, the lack of political and/or professional representation, and less public participation (Wright 2020). African–Americans account for 33% of the hospitalizations due to COVID-19. They make up 13% of the population (Mahajan 2020). Four times more women dropped out of the work force, according to a study (Ewing-Nelson 2020). Still, the underlying problems are not to be reduced to race and gender – they also reveal the radical

### Berichte über COVID (Fortsetzung)

economic injustice in the United States as well as globally: the roughly 650 American billionaires gained almost 1 trillion USD since March 2020, and worldwide, Forbes estimates that the 2,200-plus billionaires in the world have collectively gotten \$1.9 trillion richer in 2020. Ed Yong lists five factors that contributed to the disastrous US response: chronic underfunding of public health, an inefficient healthcare system, racist policies, the shredding of the social safety net, and social media platforms that spread misinformation and conspiracy theories (Yong 2020).

At first, the pandemic was considered to be the “big cities plague,” but by the fall of 2020 it had become the “rural plague,” too. Many states are by now on the edge of capacity in hospitals, not the least due to the fact that community hospitals have been systematically closed over the last few decades (Darby 2019). Whenever the governors tried to enforce mandatory mask-wearing or other mitigating measures, they were stopped by their Republican-led State Houses, mocked by the president, or protested by civil groups who self-described as the defenders of liberty and militant protectors of the people, often blending with Christian nationalists. Throughout the summer and the fall, the president urged his supporters to never accept his potential loss in the election. As we now know, on January 6th, 2021, these supporters followed through and stormed the Capitol, trying to stop the formal certification of Joe Biden’s election as 46th President. Obviously, this attempted Coup cannot be separated from the pandemic (Haker 2020).

Still, the majority of the American people starkly disagree – with Donald Trump and with the policies of the Republican Party whose members make up no more than 25% of the population. While the federal government failed them, states and local authorities do whatever they can to mitigate the effects of the pandemic. The United States has a generous and solidary civil society. I have seen more solidarity and civil activism over the last few months than I have ever experienced – from donations to food banks, support of families and communities to the continuous ordering of goods from small businesses and restaurants. In many cases, neighbors take care of everyone who lives in their neighborhood – from the young children who have not gone to school since March to the elderly people who do not dare to enter a supermarket – all over the country, people say that they see a new sense of togetherness. And we all hope that it is sense that will get us through this crisis.

1. A longer report has been published as “SARS-CoV-2 in the United States: An Account of a Tumultuous Year,” ET Studies. Journal of the European Society for Catholic Theology. Volume 12, Issue 1, 2021.

2. <https://www.forbes.com/sites/chasewithorn/2020/12/16/the-worlds-billionaires-have-gotten-19-trillion-richer-in-2020/?sh=37411af67386> ; <https://americansfortaxfairness.org/issue/net-worth-u-s-billionaires-soared-1-trillion-total-4-trillion-since-pandemic-began/>

Darby, L. (July 30, 2019): "72 Percent of All Rural Hospital Closures Are in States That Rejected the Medicaid Expansion." GQ, <https://www.gq.com/story/rural-hospitals-closing-in-red-states>.

Ewing-Nelson, C. (October, 2020): "Four Times More Women Than Men Dropped out of the Labor Force in September." <https://nwlc-ciw49tixgw5lbab.stackpathdns.com/wp-content/uploads/2020/10/september-jobs-fs1.pdf>.

### Berichte über COVID (Fortsetzung)

Haker, H. (January 8, 2020): "Der Tag Danach ...." feinschwarz, <https://www.feinschwarz.net/der-tag-danach/>.

Mahajan, U. V., Larkins-Pettigrew, Margaret (2020): "Racial Demographics and Covid-19 Confirmed Cases and Deaths: A Correlational Analysis of 2886 Us Counties." Journal of Public Health 42.3 (September), 445-47.

Wright, J. E., Merritt, Cullen C. (2020): "Social Equity and Covid-19: The Case of African Americans." Public Administration Review 80.5 (September/October), 820-26.

Yong, E. (September, 2020): "Why the Pandemic Defeated America." The Atlantic, <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2020/09/coronavirus-american-failure/614191/>.

### Neuveröffentlichungen

Haker, Hille. Towards a Critical Political Ethics. Catholic Ethics and Social Challenges. Studien Zur Theologischen Ethik 156. Basel: Schwabe Verlag, 2020.

Wolbert, Werner. What Kind of "ethics" Is New Testament Ethics? Studia Teologiczno-Historyczne Śląska Opolskiego. (2019): 27-41.

### In Memoriam von Prof. Markus Arnold

Unser wertgeschätzter Mitglied Prof. Markus Arnold ist unerwartet im Alter von 67 Jahren verstorben. Wir bedauern das zutiefst. Diejenigen, die das Glück hatten ihn persönlich kennenzulernen, werden ihn in Erinnerung beibehalten und sehr vermissen.

### De Ethica—Societas Ethica's Journal

Hier können Sie die neuesten Artikel der Zeitschrift De Ethica lesen: — <http://www.societasethica.info/deethica>

### Besuchen Sie unsere Website

- English version — <http://www.societasethica.info/introduction>
- German version — <http://www.societasethica.info/willkommen>

### Erinnerung an die Begleichung der Mitgliedsbeiträge

Da wir nur von wenigen von Ihnen die Mitgliedsbeiträge erhalten haben, möchten wir Sie auch auf diesem Wege bitten, den Jahresbeitrag zu zahlen. Um die Societas Ethica finanzieren zu können, z.B. die Jahreskonferenzen, sind wir auf die Beiträge der Mitglieder angewiesen. Da wir in diesem Jahr keine Konferenz haben, wird es keine andere Gelegenheit geben, um den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Vielen Dank, dass Sie zur Finanzierung und Weiterführung der Societas Ethica beitragen. Herzlichen Dank an dieser Stelle auch an die Mitglieder, die den Beitrag bereits überwiesen bzw. ein SEPA -Mandat erteilt haben. Sie haben dieses Jahr folgende Möglichkeiten den Beitrag zu zahlen:

#### 1. Überweisung

Sie können den Mitgliedsbeitrag von 60 € auf das Konto der Societas Ethica überweisen. Einzelheiten hierzu finden Sie auch auf der Homepage der Societas Ethica.

Kontoverbindung:

Societas Ethica Evangelische Bank

IBAN: DE 05520604100105003288

BIC: GENODEF1EK1

#### 2. SEPA-Lastschrift

Bitte erteilen Sie uns ein SEPA-Mandat (wenn Sie im SEPA Raum sind). Das Formular dazu finden Sie auf der Homepage der Societas Ethica. Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte entweder per Email ([feag@elkb.de](mailto:feag@elkb.de)) an uns oder an die folgende Adresse:

Societas Ethica c/o Prof. Dr. Arne Manzeschke Bärenschanzstr. 4 90429 Nürnberg Deutschland

#### 3. Bezahlung per Scheck Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Homepage.

#### 4.Spenden

Als eine Europäische Forschungsgesellschaft für Ethik setzen wir uns für die Förderung eines offenen, konstruktiven, interdisziplinären und unterkulturellen Austausches ein, der nicht durch Grenzen welcher Art auch immer limitiert werden sollte. Vor diesem Hintergrund möchten wir gerne Mitgliedern und Interessierten, die an den Jahrestagungen teilnehmen möchten, deren finanzielle Mittel jedoch beschränkt sind, mittels finanzieller Unterstützung von Seiten der Societas die Teilnahme ermöglichen. Da die finanziellen Mittel der Societas jedoch beschränkt sind, möchten wir die Mitglieder, denen dies möglich ist, ermutigen, für einen Solidaritätsfonds zu spenden, der der Unterstützung von potentiellen Teilnehmern, deren Teilnahme durch die zu entrichtenden Kosten verunmöglicht würde, dient. Hierzu werden wir das Geld auf dem Konto der Societas Ethica verwahren und an diejenigen weiterleiten, die im Zuge Ihrer Bewerbung um die Tagungsteilnahme finanzielle Unterstützungsnotwendigkeit signalisieren.